

der Sohn des Besitzers der gegenüberliegenden „Krone“, sind alte Freunde. Der gutmütige Thomas übernimmt nicht nur Ernleys abgelegte Kleidungsstücke, sondern auch dessen ehemalige Verlobte Belle. Er wirbt in Liebe um sie und verlobt sich mit ihr. Er will auch dann noch zu ihr halten, als sich herausstellt, daß sie ein Kind von Ernley erwartet. Aber gerade dieses Ereignis führt zur Heirat zwischen Ernley und Belle. Tom entflieht nach der normannischen Insel Sark. Dort führt ihn das Schicksal mit der hilflosen kleinen Rose Falla zusammen. Er heiratet sie aus Mitleid, aber aus der Ehe blüht eine wunderbare Liebe auf. Rose jedoch stirbt bei der Geburt des kleinen Daniel. Tom kehrt in die Heimat zurück. Dort aber ist der „Georg“ verkauft, der Vater hat die Familie verlassen. Tom fristet sein Leben mit seinem Kinde als Autobusschaffner. Seine alte Liebe zu Belle lebt wieder auf. Schon droht daraus neue Verwirrung zu entstehen. Doch die Erinnerung an Rose und an sein Kind zeigt Tom den richtigen Weg, der zur Klärung seiner Gefühle und zur Wiederherstellung der zwiespältigen Ehe zwischen Belle und Ernley führt. In diesem Roman wird sichtbar, welcher reinen und zarten Töne diese Dichterin fähig ist.

Die Romane von Kaye-Smith sind spannend, glänzend im Dialog und zeigen einen echt angelsächsischen Realismus, verbunden mit einem tiefen Gefühl und Mitleid zu den Menschen. Die Personen sind mit einer großartigen psychologischen Kunst gezeichnet. Niemals ist eine Schablone zu spüren. Diese Menschen leben trotz all ihrer Verirrungen und ihrer in der Gewohnheit erstarrten Religiosität doch in einer Welt fester Bindungen. Wir haben wohl in unserer deutschen Gegenwartsliteratur wenig von dieser Art, das wir den Werken dieser englischen Dichterin an die Seite stellen könnten.

H. Gorski S.J.

**Die Stadt des wunderschönen Unsinn.** Von Temple Thurston. (358 S.) Urach 1949, Port Verlag.

Unter den vielen Neuerscheinungen von meist durchschnittlicher inhaltlicher und dichterischer Güte macht dieser Roman von Temple Thurston eine erfreuliche Ausnahme. Es ist ein Buch, für das man Gott dankt, daß es geschrieben wurde.

John Grey, der Journalist und Dichter, und Jill Dealtry, das Mädchen aus dem reichen Hause, lernen sich auf eine seltsame Weise kennen — beim Kerzenopfer an der Statue des hl. Josef —, lieben sich und finden nach vielen Hindernissen endlich zueinander in der Stadt des wunderschönen Unsinn — in Venedig.

Soweit wäre es also eine ganz gewöhnliche Geschichte, die geht, so wie alle anderen billigen, zu billigen 50- und 60-Pfennig-Romane auch. Aber es ist nicht so. Man wird weit gehen müssen, bis man wieder zwei Menschenkinder mit solch goldenen Herzen trifft, mit solcher Lauterkeit und Herrlichkeit der Liebe, mit so viel Kindesliebe und Herzenstakt wie John und Jill. Schon daß da einer im Markusdom zum hl. Antonius um den verlorenen Humor betet, wäre Grund genug, daß dies Buch geschrieben werden mußte.

Wir möchten dies Buch jungen Menschen in die Hand geben, die sich finden wollen fürs Leben. Wir möchten es alten Leuten geben, um an Johns Eltern eine seltene Altersliebe zu erleben, wir möchten es den Armen unserer Tage schenken, damit sie fänden, daß Armut wirklich „ein großer Glanz aus Innen“ ist und wir möchten es den Eingegangenen unserer Zeit empfehlen, damit sie fänden, daß es eine goldene Heiterkeit gibt, die nur dem gegeben ist, der glaubt.

Über dem Buch liegt der Zauber des Märchens, aber eines Märchens, zu dem alle Menschen den Schlüssel in der Hand halten, die guten Willens sind.

Der Verlag hat dem Buch eine geschmackvolle Aufmachung gegeben und es gleich in einer Auflage von 20 000 Exemplaren gedruckt. Es gibt noch gute Bücher heute.

G. Wolf S.J.

**Die Schlittenfahrt.** Von Edith Wharton. (170 S.) Berlin-Grunewald 1948, F. A. Herbig. Geb. DM 4.80.

In einer kleinen Rahmenerzählung wird das alte Spiel von Liebe, Leid und Tod erzählt. Die Sprache ist einfach wie die herbe Einfachheit von Strakfield im Staate Massachusetts, in dem die Geschichte spielt. Es sind urwüchsige Gestalten, diese Menschen, dabei von einer scheuen, rührenden Zartheit des Empfindens. Das ist die Geschichte: Ethan Frome ist mit einer hypochondrischen Frau verheiratet, die ihm